

Mathilde Scholl  
Belfortstrasse 9  
Cöln a. Rh.

Vertrag von Dr. Rudolf Steiner, München, Adalbertstr. 55

An Letztstage (8. Mai, 1907). Nachschrift von Mathilde Scholl.

Vergl. Vortrag am 4/8. Mai 1906 Berlin.

### Die Apocalypse III.

Ein solcher Erinnerungstag, wie wir ihn heute haben, bedeutet für die Glieder der theosophischen Bewegung, die sich angehörig fühlen einer spirituellen Strömung, etwas ganz anderes, als ein anderer Erinnerungstag anderen Menschen; ein Erinnerungstag an ein Hinsterben eines Menschen in unserer materiellen Kultur. Ein solcher Tag ist für uns auch ein Tag der Vereinigung. Denn was bedeutet die theosophische Lehre, wenn sie nicht einginge in alle Fasern unseres Herzens, und da würde innerste Empfindung, unmittelbares Gefühl. Hat sich der physische Leib gelöst, so bedeutet das nur, dass sich das innerste Wesen eines Menschen zu uns in ein anderes Verhältnis getreten ist. Ein solches Verhältnis wollen wir an diesem Tage besonders zur Stifterin der theosophischen Bewegung lebendig in uns machen. Wir wollen uns erfüllen, mit dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit unserer Stifterin. Wir wollen uns das Bewusstsein ganz zu eigen machen, dass Gedanken und Gefühle unsichtbare Mächte in unserer Seele, dass sie Tatsachen sind. Diese Gefühle sind lebendige Kräfte. Wenn wir heute alle unsere Gedanken verbinden mit dem, was der Name "Helene Petrowna Blawatzky" einschliesst, wenn wir mit dem Geist, der sich am 8. Mai <sup>1891</sup> ~~1901~~ seiner irdischen Hülle entledigt hat, verbunden sind, dann sind unsere Empfindungen und Gedanken reale Kräfte und bilden eine wirkliche geistige Brücke zu einer anderen Daseinsform. Eine andere Welt findet den Zugang zu unseren Seelen durch diese Brücke. Für den sehenden Menschen sind solche Gedanken und Gefühle wirklich lebendige Strahlen, Strahlen geistigen Lichtes, die hervorspriessen aus den Menschen und sich vereinigen in einem Punkte, und zusammentreffen können mit der geistigen Wesenheit. So ist ein solcher feierlicher Moment eine Wirklichkeit. Wenn unsere Seele, die in unserem Leibe wehnt, wirken will auf dem physischen Plan, dann muss sie sich fernem einen Leib; sie muss die Stoffe und Kräfte so aufbauen, dass sie durch diese ihren Ausdruck finden kann. Würden sich die Stoffe und Kräfte nicht fügen der Seele, so könnte diese Seele sich nimmermehr auf dem physischen Plan ausleben. Wie es hier auf dem physischen Plan ist, so ist es auch mit den geistigen We-

senheiten auf den höheren Plänen. Wollen wir H. P. Blavatzky richtig verstehen, so müssen wir sie so auffassen, dass all ihr Sinnen und Trachten hängt an dem richtigen Fortgang der theosophischen Bewegung. So ist es, seitdem ihre Seele sich herausgelöst hat aus dem physischen Leib. Sie wirkt als eine lebendige Wesenheit auch jetzt innerhalb der theosophischen Bewegung. Soll sie wirken, so müssen sich Stoffe und Kräfte ihr zur Verfügung stellen. Wo können sie besser hergenommen werden, als aus den Seelen derjenigen, die innerhalb der theosophischen Bewegung diese Wesenheit verstehen? Wie unsere Seele ergreift die Stoffe und Kräfte auf dem physischen Plan, so ergreift eine solche Wesenheit die Stoffe und Kräfte der Seelen, um durch sie zu wirken. Würden die, die Glieder der theosophischen Bewegung sind, sich nicht willig zur Verfügung stellen dieser Wesenheit, so könnte diese Wesenheit nicht zum Ausdruck kommen auf dem physischen Plan. Wir müssen in unseren Seelen selbst die Stätten bilden für Verehrung, Liebe, Hingabe, und dadurch die Kräfte bilden, durch die H. P. Blavatzky wirken kann, wie unsere Seele durch unseren fleischlichen Leib. Wir müssen uns bewusst werden dass wir da etwas Tatsächliches tun, indem wir lieben und verehren in diesem Augenblick. Wahr ist es, dass alle Liebe und Verehrung, die heute hinaufströmt zu der Seele H. P. Blavatzkys, dass alle diese Kräfte berufen sind, mit ihr in Verbindung zu treten.

Recht verstehen müssen wir, was grade diese Persönlichkeit innerhalb unserer Geisteskultur bedeutet. Das 19. Jahrhundert wird einstmals in der Geschichte der Menschheit als das eigentlich materialistische Jahrhundert geschildert werden. Wie tief das 19. Jahrhundert in den Materialismus verstrickt war, davon können die Menschen des 19. Jahrhunderts sich gar keine Verstellung machen. Erst später wird das möglich sein, wenn die Menschen wieder spirituell geworden sind. Alles, auch das religiöse Leben, ist durchdrungen von Materialismus. Wer von höheren Plänen einen Blick tun kann, auf die Entwicklung, der weiss, dass in den 40er Jahren ein besonderer Tiefstand war im geistigen Leben. Wissenschaft, Philosophie und Religion waren ergriffen von Materialismus. Es war an den Führern der Menschheit, nach und nach einen Strom spirituellen Lebens in die Menschheit einströmen zu lassen. Viel ist damit gesagt, wenn es heisst, dass im weiten Umkreis des Geisteslebens innerhalb der Kultur des Abendlandes niemand sich fand, der so geeignet war den Strom spirituellen Lebens, der

das Leben der Menschheit auffrischen sollte, und herausreissen aus dem Materialismus, in die Welt zu leiten, <sup>wie</sup> H. P. Blavatzky. Was auch heute gegen sie an Angriffen in der Welt herumschwirrt, gegenüber dieser einen Tatsache schwindet die Tragweite aller solcher Angriffe. Denn unter vielen anderen muss die theosophische Bewegung uns das Gefühl der Positivität beibringen; wir müssen es zu einer Empfindung bringen, dass wir das, was gross an einem Menschen ist, vor allem sehen können, und <sup>vor</sup> demjenigen verlöschen können alle diejenigen kleinen Lichter, welche die Kritik ansteckt gegenüber einer solchen Persönlichkeit. Ebenso wie an anderen grossen Persönlichkeiten manche Dinge geschwunden sind, die die Zeitgenossen mit kritischen Augen betrachten, so wird auch alles das von ihr hinwegschwinden. Aber was sie Grosses getan hat, wird bleiben. — Lernen wir in der Menschen Fehler ihre eigne Angelegenheit betrachten, und lernen wir der Menschen Taten als die Angelegenheit der ganzen Menschheit betrachten. Werin die Menschen fehlen das gehört zu ihrem Karma; was sie tun, ist Angelegenheit der Menschheit. ~~Das~~ Lernen wir uns nicht bekümmern um der Menschen Fehler; die müssen sie selbst büssen, — aber lernen wir dankbar zu sein für ihre Leistungen, denn von diesen lebt die ganze Menschheitsentwicklung.

Der diesjährige weisse Lotustag, der ein Erinnerungstag daran ist, dass eine Seele sich losgerungen hat vom Leibe, und ihre Erfahrungen zur Höhe empor trägt, der Lotusblume gleich, in einer anderen Form, ist der erste Tag dieser Art, den wir nicht mehr in Gemeinschaft mit dem Genossen H. P. Blavatzky begehen. Er hat auch den physischen Plan verlassen, er, der als der grosse Organisator da steht, als die ferngebende Kraft. Er hat auch den Einschlag zu der Lotusblume, den er gesammelt hat auf dem physischen Plan, zur Entfaltung gebracht. Zu ihm lenken wir unsere dankbaren, verehrenden und von Liebe erfüllten Gedanken hinauf und schöpfen, was wir schöpfen dürfen und können. Tatsachen sind die Gedanken; einströmen werden diese Gedanken in die geistigen Welten, und selbst werden <sup>so wie</sup> eine Kraft dadurch gewinnen. So sollen wir fortsetzen die Feier, auch an den anderen Tagen des Jahres, indem wir die Kräfte, die wir erhalten haben, indem wir unsere Gedanken hinausenden als Lichtstrahlen, indem wir die Kräfte anwenden in der Arbeit, die wir die theosophische Bewegung nennen. Arbeiten wir in ihrem Sinne, werden wir nur dann, wenn wir ganz und gar dogmenfrei, sektenfrei, hingegeben sind dem spirituellen Leben. Von Niemand hat H. P. B. einen blinden Glauben verlangt.

Was wir verlangen können von ihren Bekennern, ist die Befruchtung mit ihrer Spiritualität. In dem, was durch H. P. B. dem physischen Plan überliefert werden ist, in dem liegt eine Quelle von spiritueller Kraft, der uns so segensreich sein wird, wenn wir ihn lebendig auf uns wirken lassen. Befruchten lassen wir uns von dem Buchstaben, aber dann muss der Geist in uns lebendig werden. Von den Schriften H. P. B. gilt eines: unterschätzen kann sie nur der, der sie nicht versteht. Wer aber immer mehr den Schlüssel findet, zu dem, was Grosses in diesen Werken, der wird ein immer grösserer Verehrer. Das bedeutet das Bedeutsame dieser Werke, dass, je mehr man sich in sie vertieft, man ein um so grösserer Verehrer wird. Nicht, dass man etwa keine Fehler darin sehen könnte; der aber, der das lebendige Leben ergreift, weiss, wenn er sich immer mehr in sie vertieft, dass solches, was da ausgesprochen ist, nur herüber kam, von den grossen spirituellen Wesenheiten, die heute die Weltentwicklung leiten. So müssen wir die "Entschleierte Isis" lesen, ein Werk, das wirklich die grössten Wahrheiten enthält, aber manchmal verzerrt und karikiert, wie ein schönes Antlitz in einem Spiegel, der es verzerrt zurückwirft.

Wer den bloss kritischen Geist anlegen möchte, wird vielleicht sagen, es sei besser kein solches Zerrbild zu geben. Wer aber die Sache im richtigen Lichte sieht, der sagt sich: "Wenn jemand seine schwachen Geisteskräfte zur Verfügung stellt den geistigen Mächten, die sich offenbaren wollen, und weiss, dass diese Kräfte nur ein Zerrbild geben können, dann ist diese Hingabe nur ein grosses Opfer für die Welt. Alle Wiedergabe der grossen Wahrheiten ist ein Zerrbild. Wollte man warten, bis die ganze Wahrheit zum Vorschein kommen könnte, da müsste man lange warten. Selbstlos sind die, die sich hingeben wollen und sagen: "Mögen die Menschen mich zerreißen, ich muss die Wahrheit so bringen, wie ich sie bringen kann." Ein viel grösseres Opfer als ein moralisches Opfer ist dies Opfer, das hehe Opfer des Intellekts, ein Wert, das so missbraucht ist, von einer missbräuchlichen Religionsauffassung. Es bedeutet die Hingabe des Intellekts für die einströmende spirituelle Wahrheit. Wollen wir den Intellekt nicht opfern, so können wir der Wahrheit nicht Dienste leisten. Wenn wir dankbar hinflicken auf H. P. B., so ist <sup>es</sup> vor allen Dingen, weil sie Eine ist, unter den grossen Märtyrern der Wahrheit, in dem eben geschilderten Sinne. So

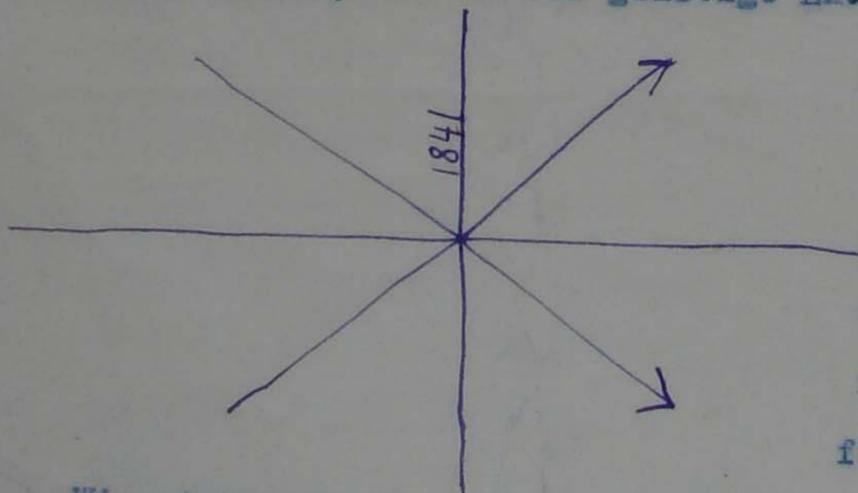
Was wir verlangen können von ihren Bekennern, ist die Befruchtung mit ihrer Spiritualität. In dem, was durch H. P. B. dem physischen Plan überliefert werden ist, in dem liegt eine Quelle von spiritueller Kraft, der uns so segensreich sein wird, wenn wir ihn lebendig auf uns wirken lassen. Befruchten lassen wir uns von dem Buchstaben, aber dann muss der Geist in uns lebendig werden. Von den Schriften H. P. B. gilt eines: unterschätzen kann sie nur der, der sie nicht versteht. Wer aber immer mehr den Schlüssel findet, zu dem, was Grosses in diesen Werken, der wird ein immer grösserer Verehrer. Das bedeutet das Bedeutsame dieser Werke, dass, je mehr man sich in sie vertieft, man ein um so grösserer Verehrer wird. Nicht, dass man etwa keine Fehler darin sehen könnte; der aber, der das lebendige Leben ergreift, weiss, wenn er sich immer mehr in sie vertieft, dass solches, was da ausgesprochen ist, nur herüber kam, von den grossen spirituellen Wesenheiten, die heute die Weltentwicklung leiten. So müssen wir die "Entschleierte Isis" lesen, ein Werk, das wirklich die grössten Wahrheiten enthält, aber manchmal verzerrt und karikiert, wie ein schönes Antlitz in einem Spiegel, der es verzerrt zurückwirft.

Wer den blosskritischen Geist anlegen möchte, wird vielleicht sagen, es sei besser kein solches Zerrbild zu geben. Wer aber die Sache im richtigen Lichte sieht, der sagt sich: "Wenn jemand seine schwachen Geisteskräfte zur Verfügung stellt den geistigen Mächten, die sich offenbaren wollen, und weiss, dass diese Kräfte nur ein Zerrbild geben können, dann ist diese Hingabe nur ein grosses Opfer für die Welt. Alle Wiedergabe der grossen Wahrheiten ist ein Zerrbild. Wollte man warten, bis die ganze Wahrheit zum Vorschein kommen könnte, da müsste man lange warten. Selbstlos sind die, die sich hingeben wollen und sagen: "Mögen die Menschen mich zerreißen, ich muss die Wahrheit so bringen, wie ich sie bringen kann." Ein viel grösseres Opfer als ein moralisches Opfer ist dies Opfer, dies hohe Opfer des Intellekts, ein Wert, das so missbraucht ist, von einer missbräuchlichen Religionsauffassung. Es bedeutet die Hingabe des Intellekts für die einströmende spirituelle Wahrheit. Wollen wir den Intellekt nicht opfern, so können wir der Wahrheit nicht Dienste leisten. Wenn wir dankbar hinflicken auf H. P. B., so ist <sup>es</sup> vor allen Dingen, weil sie Eine ist, unter den grossen Märtyrern der Wahrheit, in dem eben geschilderten Sinne. So

blickt man auf sie hin, wenn man sie gern und willig als Vorbild in der theosophischen Gesellschaft betrachtet. Man weiss, dass man den Tag nicht entweicht, wenn man über die Gebiete spricht, zu denen ihr der Zugang fehlte.

Ueber die spirituelle Weltenströmung soll gesprochen werden, die H. P. B. am wenigsten verstanden hat auf dem physischen Plan. Am besten dienen wir ihr, wenn wir uns in den Dienst dessen stellen, zu dem sie nicht den Zugang gefunden hat. Viel lieber wird es ihr sein, wenn sie Nachfolger findet, als Nachbeter. Wenn auch Manches ihr entgegengesetzt klingt, wissen wir doch dass wir in ihrem Sinne handeln; durch diese Freiheit würdigen wir sie am allermeisten.

Der Uebergang zur Apocalypse ist nicht gesucht, nicht etwa weit hergeholt. Wenn wir nämlich noch tiefer verstehen wollen, die Welthistorische Mission ~~H.P.B.~~, ~~H.P.B.~~ H.P.B., so müssen wir die Entwicklung uns vorstellen, als aus zwei Strömungen bestehend. 1841 war der Tiefstand des spirituellen Lebens. Die Gegner des spirituellen Lebens hatten 1841 den stärksten Angriffspunkt in der Menschheitsentwicklung. Sie bereiten den Boden vor, für viele derjenigen Dinge, die als prophetische Zukunftsgedanken in der Apocalypse geschildert sind. Das, was ausgedrückt ist durch das Tier mit den Widderhörnern und die Zahl 666, das Tier mit den 7 Köpfen, <sup>de</sup> ~~etc.~~, das wird vorbereitet durch die Mächte, die 1841 ihren Angriffspunkt gefunden haben in der Menschheitsentwicklung. Jene Elementarwesen, die damals einen Boden gefunden haben, diese Mächte sitzen heute in einem grossen Teile der Menschheit und haben da ihren Einfluss. Sonst würden die Einflüsse, die in den beiden Tieren zum Ausdruck kommen, nicht in der Menschheit sein. Ein anderer Gang ist dagegen vorhanden, der aufwärts geht. Was heute geleistet wird zum Aufwärtssteigen, ist die Vorbereitung für alle diejenigen, die versiegelt werden sollen, die in die geistige Entwicklung hineinkommen.



Dieser Strom des spirituellen Lebens, hat sich gerade in H. P. B. ein Instrument geschaffen. Wir verstehen unsere Zeit nicht, wenn wir die spirituelle Strömung nicht als eine tiefe Notwendigkeit erkennen.

Wir stehen in der 5. Unterrasse der 5. Wurzelrasse und leben entgegen der 6. Unterrasse und der 7. Unterrasse, dann der 6. Grundrasse. Was heisst das:

wir leben diesen Rassen entgegen? das heisst, dass für den Menschen, der es will, in dem 6. Zeitraum- sei es in dem 6. Zeitraum, der prophetisch ist, die ~~6. Unterrasse~~ oder die ~~6. Wurzelrasse~~ - dass er in dem 6. Zeitraum den Christus ~~erhält~~ <sup>er</sup> erhält. Es wird da Christusmenschen geben, die Versiegelten. Es wird in den spirituellen Zeiten geschehen das Aufschliessen der Menschenseelen. Dass die 5 Jungfrauen Oel in den Lampen brennen haben, dass der Bräutigam beleuchtete Seelen findet, bedeutet, dass sich dann ein Teil der Menschheit enthüllen wird, was heute noch der Menschheit verschlossen ist. Das Buch mit 7 Siegeln wird sich einen grossen Teil der Menschheit enträtseln. -Hindeuten will auf diese Zeit der Johannes. Voraus verkündigen will er diese Zeit durch Zeichen.

In einem Satz heisst es: "Er hat es in Zeichen gesetzt"; d. h. wir haben es in der Apokalypse zu tun mit Zeichen für die grosse Entwicklungsphase der Menschheit. Diese Zeichen haben wir zu entziffern. Wir erinnern uns dass unserer jetzigen 5. Haupttrasse die atlantische Rasse vorangegangen ist, die durch eine Flut zu Grunde gegangen ist. Was wird die 5. Rasse zu Grunde richten? Die 5. Rasse hat eine besondere Aufgabe: Die Egeität zur Entfaltung zu bringen. Diese Selbstsucht wird zugleich dasjenige bilden, was der 5. Haupttrasse den Untergang bereiten wird. Ein geringer Teil wird entgegenleben der Zeit der 6. Haupttrasse. Noch nicht der grössere Teil der Menschen wird gefunden haben das Licht im Innern; und weil der Egoismus die Grundkraft bildet, wird innerhalb dieses Teils der Menschheit der Krieg aller gegen alle wüten. Wie die lemurische Rasse durch Feuergewalten, wie die Atlantis durch Wasser, so findet die 5. Rasse den Untergang durch ein gegeneinanderwüten selbstsüchtiger Gewalten und einen Krieg aller gegen alle. Immer tiefer wird die Linie gehen; wenn sie unten angekommen ist, werden alle gegen alle wüten. Dann wird sich ein kleiner Teil gebildet haben, wie auch beim Untergang der atlantischen Rasse, - Es ist an jedem selbst gelegen, zu finden die Verbindung mit dem spirituellen Leben, um mit hinüber zu gehen zur 6. Haupttrasse. Gewaltige Revolutionen stehen der Menschheit bevor, und das schildert die Apokalypse.

Zuerst werden uns vergeführt 7 Briefe an 7 Gemeinden. Wenn die Menschen finden sollen den Weg zu jenem grossen Zeitpunkt, dann müssen sie etwas haben, wodurch sie sich an etwas halten können, wodurch sie ihre 7 menschlichen Glieder veredeln können, so dass man sie bereit findet, wenn der

grosse Zeitpunkt eingetreten ist. Es  
*gibt* *Orte* auf der Erde, wo hauptsächlich Rücksicht genommen ist, auf die  
*Entwicklung* *ang* des physischen Leibes. In anderen Orten wird mehr Rücksicht ge-  
*nommen* auf die Ausbildung des Aetherleibes durch religiöse Uebungen. An  
 anderen Orten wieder wird mehr Rücksicht genommen auf die Ausbildung des  
 Astralleibes oder des Ich. Es wird immer mehr auch Orte geben, wo Rücksicht  
 genommen wird auf Ausbildung des Manas, oder der Buddhi, oder des Atman.  
 Man würde nicht im richtigen Sinn an die Wiederverkörperung glauben, wenn  
 man sich nicht sagen würde, ist ein Mensch einmal geboren an einem Orte,  
 wo besondere Rücksicht genommen wird auf den physischen Leib, so wird er  
 ein anderes Maß geben an einem Orte, wo besondere Rücksicht genommen wird,  
 auf die anderen Leiber, *etc* *etc* *etc*.

So werden 7 Briefe gerichtet an 7 besondere geographische Bezirke, in denen  
 besonders Rücksicht genommen wurde auf einen der 7 Teile der menschlichen  
 Wesenheit. Der erste Brief ist gerichtet an die Epheser. Bei ihnen wurde die  
 Ausbildung des physischen Leibes besonders berücksichtigt. Bei den Phrygiern  
 wurde besonders berücksichtigt der Aetherleib, ~~bei den~~ in Pergamon der As-  
 tralleib,

Wir wollen sehen warum 7 geographische Bezirke besondere Entwicklungsarten der  
 Menschheit bedeuten in Bezug auf die 7 Glieder ihrer Wesenheit. Nehmen wir  
 an, ein Mensch lebte in einer Gegend, wo besonders der physische Leib ausge-  
 bildet wird; wenn er dann seinen physischen Leib vernachlässigt, dann wird  
 sein physischer Leib ein Zerrbild werden von dem, was er werden soll. Wird  
 das, was ausgebildet werden soll, nicht ausgebildet, dann entsteht das in  
 ihm, was ihn vorbereitet zu den schlimmen Erscheinungen in der Menschheits-  
 entwicklung.

Das erste Sendschreiben ist gerichtet an die Gemeinde zu Ephesus, den Ort der  
 Diana. Es betent die schöne Gestaltung des physischen Leibes. Wohin neigt  
 die Entwicklung des physischen Leibes? Das können wir uns immer mehr klar  
 machen, wenn wir wissen, dass der physische Leib sich immer mehr läutern muss  
 und immer mehr werden muss ein Ausdruck des Aetherleibes und dieser des As-  
 tralleibes, und dieser wieder des Ich.

In den alten Pythagoreerschulen spielten die Zahlen eine grosse Rolle. Erin-  
 nern wir uns an die Devachanwelt. Alles in der Welt ist geordnet nach Mass  
 und Zahl. Was würde es heissen die Naturgesetze zu suchen, wenn sie nicht  
 da wären? Wir wägen und messen die Weltenkörper und die Substanzen in Klei-

nen. Diese Tatsache müssen wir zusammenstellen mit einer anderen Tatsache. Wir denken diesen Raum uns ausgefüllt mit einer hohen musikalischen Arbeit, z. B. den Tönen des Karfreitagszaubers. Das ist die seelische höhere Form für das, was der Physiker uns in den Zahlen der Luftschwingungen ausdrücken würde. Unsere Seelen durchflutet der Geist dieser Schwingungen in der Musik. Man denke sich die Zahlen vom Ohr des Geistes gehört, dann haben wir die Sphärenmusik. Wenn ein Physiker die Vibrationen der Luft in Zahlen aufzeichnen würde, der würde uns ebenso wenig den Karfreitagszauber aufzeichnen, wie der Mathematiker die pythagoräischen Verstellungen in Mass und Zahl. In den Zahlen wurden die Harmonien nur ausgedrückt. Wenn der Pythagoräer die 4 Glieder der menschlichen Wesenheit ausdrücken will, so klingen sie zusammen in  $1 : 3 : 7 : 12$ . Das bedeutet jenen Klang, in dem die 4 Teile zusammenklingen, wie die 4 Teile des Menschen: 1 - das Ich, 3 - die Mütter genannt, die 3 Töne: 1 Ton von der Sonne, 1 Ton von dem Monde, 1 Ton von dem Einfluss der Erde selbst auf den astralischen Leib

Physischer Leib	12	Epheser
Aetherleib	7	
Astralleib	3	
Ich	1	
Geistselbst		
Lebensgeist		
Geistesmensch		

Was von der Erde, der Sonne und dem Mond ausgeht, das klingt zusammen in unseren astralischen Leib, in unseren Aetherleib aber klingt hinein, was ausgeht von den 7 Planeten. Es ist da siebenerelei Einfluss auf den Aetherleib: Sextönen wie die 7 Töne: Prime, Sekunde, Terz, Quarte, Quinte, Sexte, Septime: Saturn, Sonne, Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus. Diese 7 Planeten tönen hinein in unseren Aetherleib.

So tönen 12 Einflüsse, von den Reichen des Tierkreises ausgehend, hinein in den physischen Leib. Der Seher erfährt 12 Grundtöne auf dem Devachanplan. Die beeinflussen unseren physischen Leib. Alles was im Ich, im Astralleib, Aetherleib und im physischen Leib ist, klingt in Tönen.

In das Ich klingt hinein 1 Ton  
 in den Astralleib klingen 3 Töne  
 in den Aetherleib klingen 7 Töne  
 in den physischen Leib klingen 12 Töne.

Das gibt zusammen eine Harmonie oder auch eine Disharmonie.

Es gibt einen Ausdruck im Occultismus: die 12 geht in die 7, d. h. der physische Leib wird immer ähnlicher dem Aetherleib. Klingt der physische Leib richtig, so hört man durch die 12 Töne hindurch die 7 Töne der Sterne. "Werdet so, dass die 12 zur 7 wird, dass die 7 Sterne erscheinen", das wird den Ephesern gesagt, weil da der physische Leib besonders ausgebildet wird. Sie sollen den Blick wenden zu den 7 Sternen.

Wir wissen, dass die Entwicklung des Christentums bedeutet den Uebergang von den alten Stammesgemeinschaften zu der geistigen Liebe, dass das Fleischliche vom Geistigen abgelöst werden soll. Diejenigen, welche uns sagen, wir müssen vor allen Dingen sehen, dass vor allem das Sinnliche, das Elementarische zu seinem Recht kommt, die waren damals die Nicelaiten, diejenigen, die stecken bleiben wollten im materiellen Blute; daher die Warnung vor dem Nicelaitismus. Diese Nicelaiten sind die, die den Untergang herbeiführen werden.

Es sind die anderen die, welche die materielle Entwicklung überwinden wollen, die das geistige Leben wollen. Der Brief schliesst mit dem Symbolum des Lebensbaumes: Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist der Gemeinde sagt: wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holze des Lebens, das im Paradies Gottes ist.-

Der zweite Brief ist an die Gemeinde gerichtet, welche im Besonderen die Pflege des Aetherleibes sich angelegen lassen sein soll. Der Aetherleib muss allmählich vergeistigt werden zum Lebensgeist. Der Mensch geht jetzt durch Geburt und Tod. Aber später wird dieser Aetherleib Lebensgeist werden; dann wird er den Tod überwunden haben. In der Bergpredigt heisst es: "Selig sind die da betteln um Geist, denn sie finden durch sich selbst die Reiche der Himmel." Die da betteln um Geist, sind selig, d. h. Seele durchdringt ihr Leben. So wie der physische Leib bei den Ephesern sich hinauf entwickelt, so entwickelt sich der Aetherleib bei der zweiten Gemeinde zu dem Seelenleib: Wenn sie streben nach dieser Beseligung, dann werden sie genannt "die Bettler um Geist", und die da betteln um die Beseligung durch die Verlebenigung des Aetherleibes. Das wird angedeutet in den Worten: "Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Da ist die Entwicklung des Aetherleibes klar und deutlich ausgedrückt.

Eine der größten spirituellen Urkunden ist die Apokalypse. Es gibt kaum eine der größten geistigen Wahrheiten, die nicht in der Apokalypse zu finden ist. Nicht ohne Zusammenhang mit der theosophischen Entwicklung steht die Betrachtung der Apokalypse selbst.

Indem wir ein solches Werk verstehen, lassen wir uns in Wirklichkeit befruchten von dem Geiste, der durch H.P. B. gesprochen hat. Was die theosophische Bewegung will, muss uns erscheinen wie ein Pesamenten, in die Menschheit hinein gesandt. Je mehr wir die Apokalypse verstehen, desto mehr verstehen wir die Aufgabe unserer Bewegung.

---

Eine der grössten spirituellen Urkunden ist die Apecalypse. Es gibt kaum eine der grössten geistigen Wahrheiten, die nicht in der Apecalypse zu finden ist. Nicht ohne Zusammenhang mit der theosophischen Entwicklung steht die Betrachtung der Apecalypse selbst.

Indem wir ein solches Werk verstehen, lassen wir uns in Wirklichkeit befruchten von dem Geiste, der durch H.P. B. gesprochen hat. Was die theosophische Bewegung will, muss uns erscheinen wie ein Posaunen, in die Menschheit hinein gesandt. Je mehr wir die Apecalypse verstehen, desto mehr verstehen wir die Aufgabe unserer Bewegung.

---